



Heft 14: Dieter Kertscher

Aus „Wulferesbutle“ wird Wolfenbüttel

Historische Entwicklung des Stadtgrundrisses mit den Siedlungsbereichen Dammfeste, Heinrich-, Julius- und Auguststadt sowie den Zimmerhöfen



Titel: Spurensuche Heft 14 (2016)
Aus „Wulferesbutle“ wird Wolfenbüttel
Historische Entwicklung des Stadtgrundrisses mit den Siedlungsbereichen
Dammfeste, Heinrich-, Julius- und Auguststadt sowie den Zimmerhöfen

Autor: Dieter Kertscher

Herausgeber: Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e. V.
Kleiner Zimmerhof 4, 38300 Wolfenbüttel

1. Auflage: 500

Layout/Druck: MEDIA-AFFAIRS, Holzmarkt 2, 38300 Wolfenbüttel

Bilder Titelseite: Karte aus dem Ämter-Atlas von Herzog Julius „Das Fürstentum Braunschweig – Wolfenbüttel im Jahr 1574, Der Atlas des Gottfried Mascop“. Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen, Band 57. Blatt Residenz Wolfenbüttel und Ämter Dahlum ...

Plan der Stadt und Festung Wolfenbüttel, um 1780. Aus dem Besitz der Herzog August Bibliothek

2 Ausschnitte aus Merian „Das Fürstliche Schloss in der Festung Wolffenbüttel“ aus der Topographia der Herzogtümer Braunschweig und Lüneburg, Frankfurt 1654

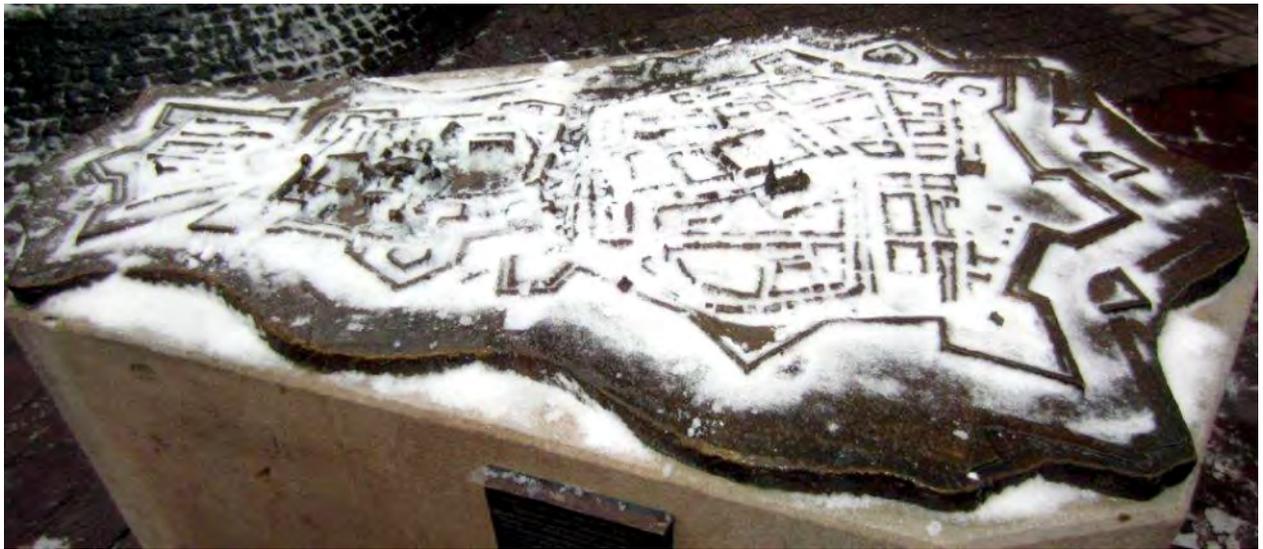
7 Ansichten aus der Postkarten-Sammlung Dietmar Dolle, Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e.V.

1 Bild: Blick vom Schlossturm auf Marienkirche aus dem historischen Fotoarchiv des Museums im Schloss Wolfenbüttel

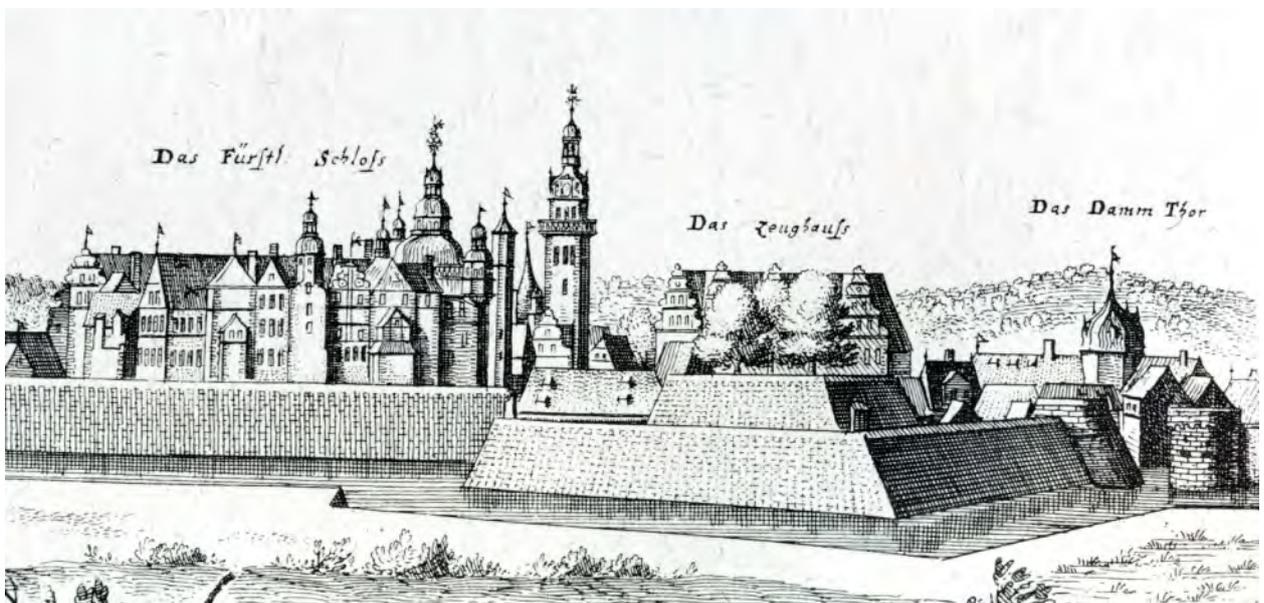
Ausschnitt aus der Karte der „Hildesheimer Stiftsfehde“, gezeichnet 1591 von Johannes Krabbe, von Wolfenbüttel (von Westen gesehen).

Belagerung Wolfenbüttels durch den Schmalkaldischen Bund, 1542, Holzschnitt von Lucas Cranach d. Ä.

Merian-Stich von Wolfenbüttel. Ansicht des Fürstlichen Schlosses, des Zeughauses, des Damm-Thors und davor der Bastion Lindenberg.



Das Bronze-Relief Wolfenbüttels auf der Langen herzog Straße /Ecke Am Alten Tore trägt einen dünnen Schleier aus Schnee. Die zuerst bebauten Punkte ragen aus dem Schnee heraus: Das Schloss und die Marienkirche. Foto: Dieter Kertscher



Einführung: Die historische Entwicklung des Stadtgrundrisses Wolfenbüttels im Überblick und Zeitraffer



*In dieser Reihenfolge ist Wolfenbüttel besiedelt worden: Rot, die ersten Siedlungsstellen waren die mit der Herrenburg, dem Schloss, und auf der Sandbank die Marienkapelle. Dann die gelben Bezirke, die grünen und schließlich die blauen.
Darstellung: AG Altstadt Wolfenbüttel, Archiv*

Die Stadt Wolfenbüttel wird als erste planmäßig in Deutschland angelegte Stadt in der Renaissance-Zeit angesehen. Dem Stadtgrundriss dieser welfischen Residenz-Metropole ist somit in der Entwicklungsreihe idealtypischer Stadtgrundrisse eine ganz besondere Bedeutung zuzuschreiben. Zum ersten Mal kommt in Deutschland in der Heinrichstadt das konzentrische Prinzip mit der Ausrichtung von drei zum Schlossbezirk/Dammfeste konzentrischen, offenen Hauptachsen für freies Schussfeld in Ost-West-Richtung (es sind dies die Lange Herzog Straße, die Kanzleistraße mit Kornmarkt und die Reichsstraße mit der Harzstraße) und schmalen Querstraßen zur Anwendung. Nicht überall konnte diese Systematik beibehalten werden. Schließlich mussten die Herzöge als Bauherren die örtliche topografischen Verhältnisse und bereits vorhandene Bauwerke berücksichtigen. Eine Vielzahl von Wasserläufen und Gräben durchzog das morastige Tal der Oker. Damit waren einige Festlegungen für die Stadtplaner bereits vorhanden. Auch änderte sich die Planungskonzeption, als Herzog Heinrich Julius die Regierungsgeschäfte von seinem Vater Herzog Julius übernommen hatte. Gleichwohl lässt sich der bis heute erhaltene Stadtgrundriss weitgehend in der Epoche der Hochrenaissance festmachen, also während der Regierungszeiten von Julius und Heinrich Julius von insgesamt 1568 bis 1613.

Periode 1,

in nebenstehenden Bild in rot dargestellt, die Herrenburg bis 1255 und die welfische Residenzburg von 1283 – 1432 und als zweite Siedlungszelle östlich des Dammes um die Marienkapelle

Diese von der Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e. V. vorgenommene farblich unterschiedene Darstellung der Reihenfolge der Besiedlung, dargestellt auf einem um die Festungsumrisse ergänzten neuzeitlichen Katasterplan, lässt die Entstehungsgeschichte der welfischen Residenzstadt deutlich werden. Mit der Herrenburg lag der erste Besiedlungspunkt dort, wo sich heute der Schloss-Komplex befindet – der rote Punkt links in der Karte. Ebenfalls in rot markiert ist die Sandbank im Okertal, auf der einst die Marienkapelle, später die Marienkirche errichtet worden ist. Über die gelb, dann grün und schließlich blau markierten Bereiche hat sich das Gebilde aus Heinrichstadt, Juliusstadt, Auguststadt und am Ende der „Freiheit, dem Bereich der Zimmerhöfe“, zur Festungs-bewehrten Stadt Wolfenbüttel entwickelt.

Periode 2,

in gelb, von 1514 bis 1568 unter Herzog Heinrich den Jüngeren

Durch Herzog Heinrichs d.J. erfolgte in dessen Regierungsjahren der Festungsausbau rund um die Burg/das Schloss und um die Siedlung auf dem Damm. Auch seine „Neustadt“ um die Marienkapelle erweiterte sich. Allerdings erleidet die welfische Residenzstadt 1542 im Schmalkaldischen Krieg arge Zerstörungen. Der Aufbau geht zögerlich vonstatten, ein klares Konzept fehlt in dieser Bauperiode noch.

Periode 3,

in grün, von 1568 bis 1589 unter Herzog Julius, und 1589 bis 1613 unter Herzog Heinrich Julius

Eine herzogliche Verordnung sieht eine Art „Flächensanierung“ der Neustadt nach den oben genannten Prinzipien vor: Konzentrische, offene Hauptachsen. Die niederländischen Baumeister Hans Vredeman de Fries und Wilhelm de Raedt sind am Werk. 1576 wird die „Alte Heinrichstadt“ östlich von Oker- und Fischerstraße wiederum nach den Idealvorstellungen der Renaissance. um die „Neue Heinrichstadt“ erweitert. In Nord-Süd-Richtung verläuft die Breite Herzogstraße als Hauptachse, der Holzmarkt, die Kreuzstraße und weitere queren diese Achse wiederum rechtwinklig.

Der Ausbau der Stadtquartiere wird seit Mitte des 16. Jahrhunderts von der Errichtung einer Verteidigungsanlage im Bastionärsystem begleitet.

Die Handelsgroßstadt „Gotteslager“ (später Juliusstadt) wird 1576 im Osten begonnen, kommt über die Schaffung dreier Straßen und weniger Wohngebäude nicht hinaus. Herzog Heinrich Julius gibt die gigantischen Pläne der Stadt mit mehr als 30 000 Feuerstellen auf. Er ließ Handwerker und Händler im Bereich der Zimmerhöfe und Krambuden siedeln, der bis dahin aus militärischen Überlegungen frei von Bebauung gelassen worden war.

1590 wird der Bereich des heutigen Stadtmarktes trocken gelegt. Systematisch wird ein Kanalsystem (Grachten) in gesamten Siedlungsbereich angelegt.

Periode 4,

in blau, von 1635 bis 1666 unter Herzog August dem Jüngeren

Nachdem die Schäden des 30jährigen Krieges beseitigt waren, beginnt im Westen 1652 die Errichtung der „Auguststadt“, nach barockem Muster im Rechteck-Raster angelegt. Als Stadttor entstand dort das August-Tor.

1660 wird anstelle des Kaiser-Tores (In der späteren Trinitatis-Kirche gelegen) im Norden als Stadteingang das Herzog-Tor erbaut. An der Ostflanke wird die Heinrichstadt mit dem Cornelius-Berg erweitert und verstärkt. Die stadträumliche Entwicklung Wolfenbüttels ist abgeschlossen. Nachdem der herzogliche Hof in den Jahren 1753/54 zurück nach Braunschweig verlegt worden war, endete die Residenz-Epoche Wolfenbüttels.

Ein Wort zuvor

Seit 2002 hat es sich die Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e. V. zum festen Bestandteil ihrer Aktivitäten werden lassen, ein gebundenes Heft zur Geschichte der Stadt Wolfenbüttel zu schreiben und zu veröffentlichen – jeweils eine SPURENSUCHE. Bis auf eine Unterbrechung liegen heute also 14 „Spurensuchen“ gedruckt und zum Kauf im Buchhandel und bei der AG Altstadt vor.

Begonnen wurde mit dem Thema „Wolfenbüttel in alten Karten“ (dem übrigens meistgekauften Heft in der ganzen Reihe), fortgeführt mit Ausgaben voller historischer Ansichtskarten der Lessingstadt aus der Sammlung von Dietmar Dolle (unserem sehr aktiven Mitglied unserer Aktionsgemeinschaft) und insgesamt zwei Ausgaben zum Festungsbau in der einstigen Residenzstadt Wolfenbüttel. Es folgten Themen zum Mühlenbau und zum Fachwerkbau in Wolfenbüttel, die Balkeninschriften der hiesigen Fachwerkhäuser wurden den Lesern näher gebracht, das Markttreiben wurde beleuchtet und zahlreiche Rückblicke auf Geschehnisse in den Nach-Residenzjahren Wolfenbüttels, als die Herzöge längst wieder in Braunschweig residierten, wurden vorgenommen. Sämtliche Autoren sind in die Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel eingebunden.

Zum von der AG Altstadt ausgerichteten Weihnachtsmarkt 2016, der wie seit mehr als 30 Jahren stets am ersten Adventswochenende in den Räumen des Wolfenbütteler Schlosses stattfindet, erscheint nun ein Zusammendruck all der Veröffentlichungen im Wolfenbütteler Schaufenster, die vom Autor dieser SPURENSUCHE Nr. 14 zum Thema der Siedlungsentwicklung Wolfenbüttels im Laufe des Jahres 2016 Stadtteil-weise in den Sonntag-Ausgaben abgedruckt worden sind. Dem Wunsch sehr vieler Leser dieser Berichte entsprechend, diese geschichtlichen Abhandlungen auch gebunden und vollständig (weil ja ab und zu eine der Folgen nicht aufgehoben worden sein könnte) vor sich zu haben und auch als Nachschlagewerk in den Bücherschrank stellen zu können, ist somit entsprochen worden.



Alle Themen in dieser Spurensuche behandeln die siedlungstechnische Entwicklung des Gemeinwesens Wolfenbüttel – von der ersten Anlage eines Wohnsitzes an der Stelle des heutigen Schlosses bis zum Ende der Residenzzeit der welfischen Herzöge in Wolfenbüttel Mitte des 18. Jahrhunderts. Der Reihe nach, so wie die Stadtteile entstanden sind, werden vorgestellt: Der Schlossbezirk, die Heinrichstadt, die Julius- und die Auguststadt und natürlich auch der Bereich der „Freiheit“, der Zimmerhöfe im zunächst unbebauten Zwischenraum zwischen dem Residenzquartier und dem Wohn- und Verwaltungsbereich der Heinrichstadt.

Die baulichen Aktivitäten, die nach dem Abzug des welfischen Hofes nach Braunschweig erfolgt sind, die industrielle Aufrüstung Wolfenbüttels, die Epoche der Erwerbsgärtner und Konservenfabriken, die Errichtung gründerzeitlichen Villenbauten sowie einiger Schulgebäude usw. in den noch frei gebliebenen Bereichen innerhalb der Okerumflutgräben Wolfenbüttels sind in dieser Spurensuche Nummer 14 nicht aufgenommen worden. Sie könnten möglicherweise Thema einer künftig zu bearbeitenden Spurensuche werden.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leser dieser und der anderen Spurensuchen, die es nach wie vor zu kaufen gibt, viel Spaß beim Lesen und Studieren der Sachverhalte bei der Siedlungsentwicklung der Stadt Wolfenbüttel. Zahlreich angereichert durch abgedruckte Fotos, Zeichnungen, Pläne und Karten aus der jeweiligen Epoche, mögen dazu beitragen, die gesamte siedlungstechnische Entwicklung noch besser verstehen und einordnen zu können, als es zu diesem Thema bereits existierenden Publikationen vermochten.

Dieter Kertscher,

Autor dieser Spurensuche und Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Altstadt Wolfenbüttel e. V.



Inhalt

Einführung: Die historische Entwicklung des Stadtgrundrisses Wolfenbüttels im Überblick und Zeitraffer.....	4
Ein Wort zuvor.....	6
Kapitel 1: Schlossbereich.....	12
Wolfenbüttels Stadtteile wurden nach ihren Herzögen benannt	
Über einen Damm konnte das sumpfige Okertal durchquert werden	
Eine Broschüre „Damm – Dammfeste – Schlossplatz“ von 2013 stellt alles anschaulich dar	
Die Anfänge der „Damm-Feste“ liegen im 12. Jahrhundert	
Die Herren-Burg wurde mehrfach zerstört	
Seit etwa 1432 ständige Haupt-Residenz des Mittleren Hauses Braunschweig	
Ein halbrunder Wehrturm mit der Jahreszahl 1471 ist erhalten	
Der „Renaissancesaal“ von 1570 ist erhalten geblieben	
Der Hausmannsturm wurde von Paul Franke erbaut	
Barocke Außenfassade brachte Hermann Korb 1714-16 an – mit verputztem Fachwerk	
Die „Damm-Siedlung“ wird Mitte des 15. Jahrhunderts erstmals erwähnt	
Die „Damm-Feste“ wurde zum Mittelpunkt der Residenz	
Polygonale Form für die Festungsmauern – Bastionen entstanden	
Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg	
Verkehrsführung über den Platz soll wieder wie einst verlaufen: Am Rand des Platzes	
Auch 1987 schon haben Studenten den ursprünglichen Verkehrsverlauf vorgeschlagen	
Zeughaus und Proviantboden entstanden am Schlossplatz	
Im schmiedeeisernen Tot erkennen wir das Monogramm Herzog Anton Ulrichs: AU	
Im Norden des Schlossplatzes finden wir das „Lessinghaus“, das Brauhaus und die Damm-Mühle	
Die Jahnturnhalle war Offiziersreithalle – bald ist sie Museum	
Im Osten verziern stattliche Hofbeamtenhäuser den Schlossplatz	
Mächtige Festungsmauern umgaben den Schlossbezirk	
Der Kaufhaus-Komplex wird im Kapitel des Stadtteils „Die Freiheit, Bereich der Zimmerhöfe“ beleuchtet	
Kapitel 2: Heinrichstadt.....	26
1574 ist „Heinrichstadt“ im Ämter-Atlas zu lesen	
Anfänge gehen auf das Schloss zurück	
Heinrich der Jüngere regierte von 1514 bis 1568	
Ziel: Eine prächtige Festung mit modernen Befestigungsanlagen	
Die „Alte Heinrich-Stadt“ entsteht	
Julius nannte die Stadt nach seinem Vater: „Heinrich-Stadt“	
Wilhelm de Raedt und Paul Franke waren die Baumeister	
„Klein Venedig“ zeigt heute noch eine der Grachten	
Treffende Bezeichnungen für die Oker- und die Fischerstraße gewählt	
Die „Neue Heinrich-Stadt“ entsteht im östlichen Bereich	
Alles wurde noch geradliniger und symmetrischer	
Der „Kaiserplatz“ war das Foyer zur welfischen Residenzstadt	
Der fürstliche Hof ging zurück nach Braunschweig	

Kapitel 3: Julius-Stadt	38
Östlich der Oker-Umflut entsteht die „Julius-Stadt“	
Erst „Gotteslager“ genannt, ab 1897 dann „Julius-Stadt“. Woher kommt dieser Name „Gotteslager“?	
Zur Entstehungsgeschichte des Gotteslagers	
Utopische Idee des Herzogs: Eine Stadt mit mehr als 30 000 Feuerstellen	
Das Gotteslager lag mit ihrem Höhengniveau über dem des Oker-Tals	
Was war die Triebfeder für ein derartig gigantisches städtebauliches Projekt?	
Im Schnittpunkt mehrerer Fernhandelswege gelegen	
Das Projekt „Gotteslager“ überstieg die Möglichkeiten des Fürstentums	
Was gab es noch? Eine Essig- und Wagenfabrik, eine Brauerei, eine Ziegelei und eine Mühlenbau-Anstalt	
Das Brauerei-Gebäude mit seinen mächtigen Kellerräumen wird zurzeit renoviert	
Kapitel 4: Die Auguststadt.....	48
Vom „Lustgarten“ zur „Auguststadt“	
Das Kaisertor im Osten wich einer neuen Bastion	
Ab 1653 wurde in der Auguststadt gebaut	
„ ... bei eräugendem Kriege eine Zuflucht ...“	
Das Kalm'sche Haus war das erste	
„Lustgarten“ im Fachwerkbalken festgehalten	
Ein Jäger-Haus gab der Straße den Namen	
Bruchsteine für die Johanniskirche aus dem wüst gefallenen Ort Nienstedt	
Baumeister waren die „Bürger der Auguststadt“	
Der Kirchturm war der Belastung durch die Glocken nicht gewachsen	
Besonders auffällige Gebäude sind das Waisenhaus und das Militärhospital	
Militärische Motive in der Giebelkartusche des Militärhospitals	
Erweiterung der ursprünglichen Auguststadt	
Kapitel 5: Die „Freiheit“, der Bereich der Zimmerhöfe.....	60
Das Ansiedlungsverbot wurde aufgehoben	
Zwei Tore sicherten die Bebauung auf dem Zingelwall, das Dammtor und das Löwentor	
1603 wurde der Name „Die Freiheit“ vergeben: Frei von der Heinrichstadt	
Im Haus Krambuden 10 steht das Baujahr: 1617	
1741 lesen wir das Wort „Freyheit“ als Straßennamen	
„Klein Venedig“ als beliebtes Fotomotiv	
Der Name „Großer Zimmerhof“ ist seit 1668 belegt	
Das Hotel „Deutsches Haus“ ist verschwunden	
Die Straßenbahn fuhr durch den Großen Zimmerhof	
Die Kommissie war Hochzeitshaus und Tanzsaal	
Eine Sägemühle schnitt das notwendige Bauholz	
Das „Dammtor“ war im Inneren besonders düster	
Wilhelm Mast mit seiner Weingroßhandlung lag an der Stelle des einstigen Dammtores	
Dann kam das Kaufhaus an diesen exponierten Platz der Krambuden	
Daumenhalten für die Wiedereröffnung des „Kaufhauses“	
Ausblick: Die Bautätigkeit in Wolfenbüttel geht nach Jahren der Stagnation infolge des Wegzugs des herzoglichen Hofes weiter.....	69
Villen, Schulen, Streckhöfe der Gärtner entstehen.	
Die Industrialisierung erreicht Wolfenbüttel.	
Bereits erschienen in der Reihe „Spurensuche“	70

Fabersche Karte der Residenzstadt und

